

Im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik und Behörden

Unsere Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit war in der Vergangenheit pandemiebedingt schwer umzusetzen und auch unsere wichtige politische Arbeit litt im vergangenen Jahr unter den strengen Corona-Verordnungen.

Gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund, der Akademie für Tierschutz, den beiden Politikerinnen Anette Kramme (parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Arbeit und Soziales) und Ute Vogt (ehemalige Staatssekretärin im Innenministerium) konnten wir in diesem Jahr im Mai - Dank der gelockerten Maßnahmen - zu einer vierten Konferenz einladen.



Die Konferenz zum Thema „Aktueller Sachstand sowie weiteres Vorgehen - nachhaltige und tierschutzgerechte Minimierung der Anzahl von Straßenhunden“ war von Seiten der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister unseres Landkreises gut besucht. Mitarbeiter des Veterinäramts sowie niedergelassene Tierärztinnen und Tierärzte waren ebenfalls anwesend.

Drei Abgeordnete zeigten hohes Interesse, Simona Bucura-Oprescu, Cristian Bacanu und insbesondere Adrian Giurgiu, Mitglied der rumänischen Abgeordnetenkammer (Allianz 2020 USR PLUS) hatten bereits in vorangegangenen Gesprächen das Thema „praktische Durchführung der Kastrationspflicht“ ins rumänische Parlament eingebracht.

Wir möchten an dieser Stelle betonen, dass es zu unserem Leidwesen sehr schwierig ist, für dieses Thema eine parlamentarische Mehrheit zu gewinnen.

Auf der Konferenz wurde unsere Kastrationsarbeit in Zahlen, Fakten und in der praktischen Durchführung erläutert, die Wichtigkeit von Kastrationen unterstrichen und unser TNVR-Konzept® präsentiert. (TNVR = Trap-Neuter-Vaccinate-Release). Unser Konzept zeigt auf, dass das Kastrieren der Hunde die zielführendere, effektivere, nachhaltigere und - den wirtschaftlichen Faktor mitberücksichtigt - die kostengünstigere Methode ist als das barbarische und ethisch nicht vertretbare Töten der Tiere.



Rumänien besteht aus 41 Landkreisen, in denen über 140 staatliche „Tierheime“ (=Tötungsstationen) niedergelassen sind. Würde man jede dieser Einrichtung in ein sogenanntes Kastrationszentrum nach Standard® umgestalten und die Tiere nach der Kastration wieder freilassen und nicht töten, bekäme man das Problem der Straßenhundüberpopulation binnen 7 Jahren vollständig unter Kontrolle - rechnerisch bewiesen anhand topografisch und geografisch berechneter Faktoren. (Tierregistrierung R.E.C.S. der sog. Besitzer-Hunde, der Hunde innerhalb der Tötungsstationen, Einwohnerzahlen, Flächengröße in km² pro Landkreis als Rechnungsgrundlage)

Schwerpunkt unseres Konzepts, das wir Frau Staatsberaterin Catalina Galer und Herrn Botschafter Dr. Peer Gebauer in Bukarest vorgestellt und übergeben haben, ist das tatsächlich bestehende Kastrationsgesetz, das jedoch von Seiten Rumäniens Regierung in der Praxis bisher weder umgesetzt noch kontrolliert wird. Brächte man das Kastrationsgesetz zur Anwendung, würde öffentliches Geld frei! Wenn man die 7.598 Hunde betrachtet, die im Zeitraum 2013 bis 2019 aus der gegenüberliegenden Tötungsstation von uns übernommen wurden, wären pro Hund im Schnitt - alle abgerechneten Kosten zusammengezählt - zwischen einhundert und zweihundert Euro aus der Stadtkasse in die Tötungsstation Pitesti geflossen. Bei einer Durchschnittssumme von 160 Euro fällt bei dieser Anzahl von Hunden eine Summe von 1.219.479 Euro an. Demgegenüber stehen Kosten von 69 Euro pro

Hund bei der Kastration in der Tierklinik unserer Smeura inklusiv Personal- und Fixkosten. Macht 524.262 Euro, also etwa die Hälfte.

Es liegt klar auf der Hand, dass das Kastrieren der Hunde die einzige und richtige Lösung ist und dass das politische Vorgehen Rumäniens in Bezug auf die Straßenhundereduktion durch Töten schlichtweg brutal, barbarisch und völlig sinnlos ist. An dieser Stelle sei bemerkt, dass das durch die Betreiber der Tötungsstationen fiktiv veranschlagte und real verausgabte Geld in den eigenen Kanälen versiegt. Wohingegen wir, sowie alle anderen in Rumänien arbeitenden Tierschutzorganisationen für unsere Tierschutzarbeit keinerlei Fördergelder vom rumänischen Staat erhalten.

Liebe Freunde, unsere Worte auf der Konferenz am 4.Mai waren aus diplomatischen Gründen sehr viel sensibler gewählt, dennoch haben wir unsere inhaltliche Botschaft klar zum Ausdruck gebracht: Das Tötungsgesetz muss aufgehoben und das Kastrationsgesetz befolgt werden!

Dafür setzen wir uns weiterhin mit aller Kraft ein - wir geben nicht auf!

Wer sich von Ihnen liebe Freunde für unser ausgearbeitetes Konzept interessiert, kann dieses auf unserer Homepage unter www.tierhilfe-hoffnung.com einsehen, gerne auch mit dem QR Code aufrufen oder via Mail und auch via Post bei uns anfordern.

